



Alterung der Gesellschaft setzt sich fort – wenn auch regional unterschiedlich

Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020

Elisabeth Glück

Bis zum Jahr 2040 wird die Bevölkerung Baden-Württembergs insgesamt voraussichtlich um 2,9 % anwachsen. Dabei kann in allen 44 Stadt- und Landkreisen ein (leichter) Bevölkerungszuwachs erwartet werden. In den Gemeinden des Landes zeigen sich dagegen mitunter deutlich Unterschiede bezüglich der Entwicklung der Bevölkerung. Während für einzelne Gemeinden für den Zeitraum von 2020 bis 2040 Zugewinne von mehr als 10 % errechnet wurden, ist für andere Gemeinden sogar mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen.

Neben der reinen Bevölkerungszahl ist auch die Entwicklung der Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht von Bedeutung. Beispielsweise macht es einen erheblichen Unterschied für zukünftige Planungen wie beispielsweise Bauvorhaben, ob in einer Gemeinde vor allem die Jüngeren mehr werden oder ob der Zuwachs vermehrt bei den Älteren erfolgt.

Im Folgenden soll ein allgemeiner Überblick über die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung erfolgen. Dabei wird der Fokus insbesondere darauf liegen, wie sich die Altersstruktur im Land sowie in ausgewählten Gemeinden und Kreisen Baden-Württembergs voraussichtlich entwickeln wird.¹

Auf Kreisebene ist bis zum Jahr 2040 mit dem stärksten Bevölkerungswachstum im Stadtkreis Heilbronn (+ 5,7 %) zu rechnen, gefolgt vom Stadtkreis Pforzheim mit einem Plus von 5,5 % und dem Landkreis Biberach mit einem voraussichtlichen Bevölkerungszuwachs von 4,9 %. Am geringsten wird der Bevölkerungszuwachs im Stadtkreis Baden-Baden ausfallen. Mit einem Plus von 0,1 % ist die errechnete Bevölkerungsentwicklung nur knapp positiv. Der Stadtkreis Karlsruhe und der Bodenseekreis mit 1,0 % bzw. 1,3 % können mit etwas mehr Bevölkerungszuwachs rechnen (Tabelle 1).



Elisabeth Glück M. A. ist Referentin im Referat „Informationsdienste, Regionalstatistik, Wahlen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.



Methode der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Ausgangslage der Berechnungen bildete der Bevölkerungsstand in den Kommunen zum 31. Dezember 2020 gegliedert nach 100 Altersjahren und Geschlecht. Für die Vorausberechnung werden bestimmte Annahmen zur Entwicklung der Geburten, der Sterblichkeit und des Wanderungsgeschehens getroffen (siehe i-Punkt „Annahmen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020“).

Die Landesvorausberechnung und die regionalisierte Vorausberechnung gehen dabei auf dieselben Annahmen zurück. Nach dem Top-Down-Prinzip werden die vorausgerechneten Landesergebnisse auf Gebietstypen verteilt, wodurch schlussendlich Aussagen über einzelne Gemeinden gemacht werden können.

Die Berechnung selbst erfolgte mit dem Programm SIKURS, welches vom KOSIS-Verbund für regionale Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde.

Um jährliche Schwankungen der Geburten- und Wanderungszahlen in den Gemeinden auszugleichen, werden strukturell ähnliche Gemeinden zu Typen zusammengefasst. Die Typisierung erfolgt dabei anhand mehrerer als erklärungsstark identifizierter Einflussfaktoren: der Anteil an Einfamilienhäusern, das Angebot an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen im Umland sowie die Pflegeplatzdichte. Die Ergebnisse der Typisierung wurden kritisch gesichtet, um bei starken Abweichungen vom Typdurchschnitt einzelne Gemeinden manuell anderen Typen zuzuordnen. Insgesamt wurden 18 Binnenwanderungs- und Geburtentypen sowie vier Sterbetypen gebildet.

¹ Umfassende Zahlen zu allen Gemeinden und Kreisen des Landes stehen im Internetangebot des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg zur allgemeinen Verfügung: <https://www.statistik-bw.de/Bevoelk-Gebiet/Vorausrechnung/> (Abruf: 02.08.2022).

T1 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2020 bis 2040

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR)	Veränderung der Bevölkerung 2020–2040 in %
Stuttgart (SKR)	1,3
Böblingen (LKR)	3,5
Esslingen (LKR)	2,8
Göppingen (LKR)	2,8
Ludwigsburg (LKR)	3,6
Rems-Murr-Kreis (LKR)	2,1
Heilbronn (SKR)	5,7
Heilbronn (LKR)	4,3
Hohenlohekreis (LKR)	4,0
Schwäbisch Hall (LKR)	4,3
Main-Tauber-Kreis (LKR)	2,4
Heidenheim (LKR)	3,2
Ostalbkreis (LKR)	3,4
Baden-Baden (SKR)	0,1
Karlsruhe (SKR)	1,0
Karlsruhe (LKR)	2,8
Rastatt (LKR)	2,0
Heidelberg (SKR)	1,7
Mannheim (SKR)	3,5
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	3,1
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	2,2
Pforzheim (SKR)	5,5
Calw (LKR)	2,9
Enzkreis (LKR)	2,8
Freudenstadt (LKR)	3,2
Freiburg im Breisgau (SKR)	2,1
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	1,7
Emmendingen (LKR)	1,6
Ortenaukreis (LKR)	2,8
Rottweil (LKR)	3,1
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	2,6
Tuttlingen (LKR)	4,7
Konstanz (LKR)	2,4
Lörrach (LKR)	2,6
Waldshut (LKR)	2,6
Reutlingen (LKR)	2,5
Tübingen (LKR)	4,4
Zollernalbkreis (LKR)	3,3
Ulm (SKR)	3,0
Alb-Donau-Kreis (LKR)	4,4
Biberach (LKR)	4,9
Bodenseekreis (LKR)	1,1
Ravensburg (LKR)	3,5
Sigmaringen (LKR)	3,6
Baden-Württemberg	2,9

Datenquellen: Für 2020 Daten der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.; für 2040 Ergebnisse der oberen Variante der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung (Basis 2020). Berechnet mit nicht gerundeten Werten.

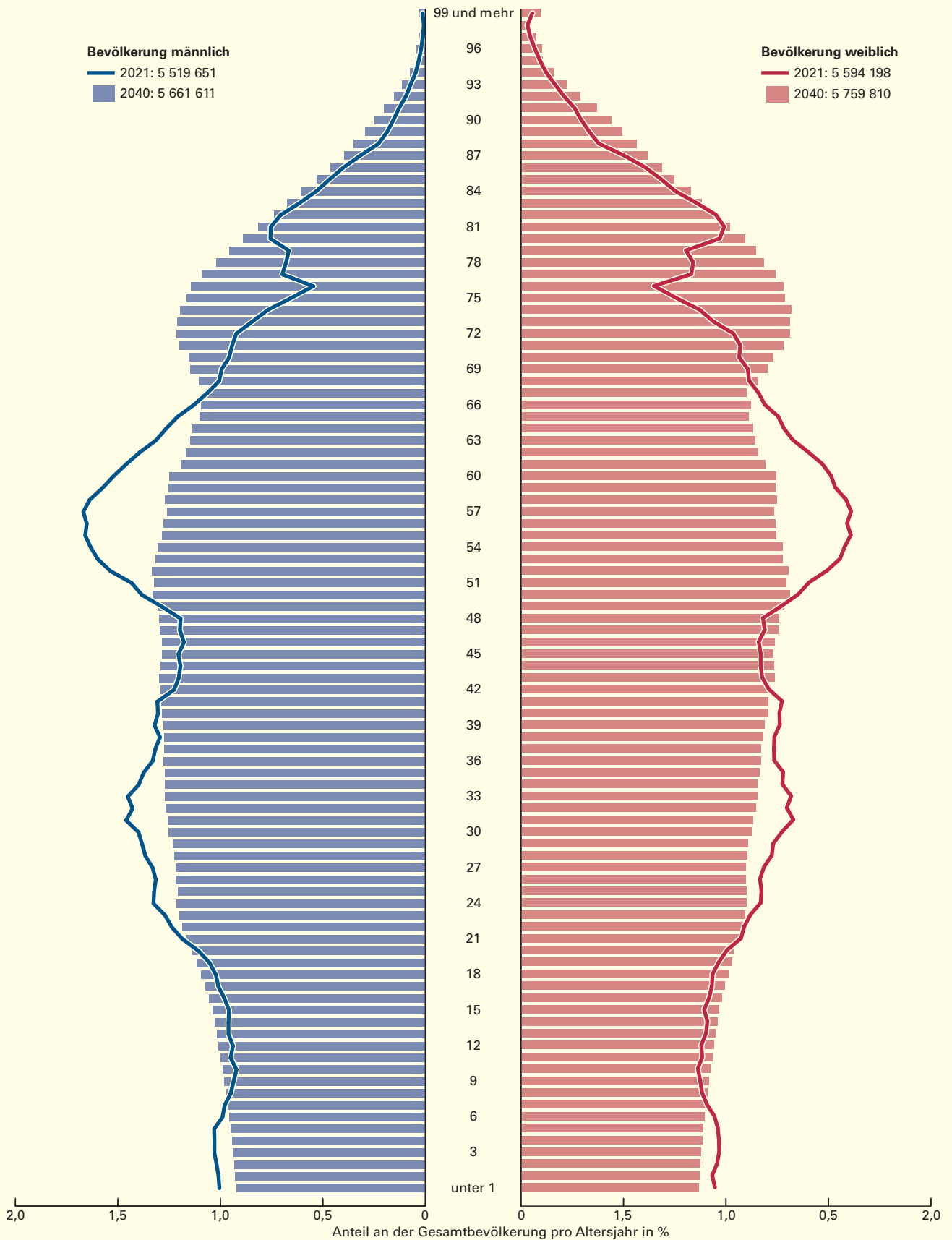
Für die große Mehrheit der Gemeinden Baden-Württembergs ergeben die Ergebnisse der aktuellen regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung eine positive Entwicklung der Bevölkerungszahlen. Lediglich für 93 Gemeinden wurde ein Rückgang der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner bis zum Jahr 2040 errechnet. Mit einem Bevölkerungsrückgang von voraussichtlich 6,7 % wird die Gemeinde Büsingen am Hochrhein (Landkreis Konstanz) voraussichtlich die deutlichsten Einbußen zu verbuchen haben, gefolgt von den Gemeinden Enzklösterle im Landkreis Calw (– 4,1 %) und Forbach im Landkreis Rastatt (– 3,7 %). Dagegen wurde für die Gemeinde Reichenbach am Heuberg (Landkreis Tuttlingen) mit 11,8 % der stärkste Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern errechnet. Ebenfalls ein Zuwachs von mehr als 10 % ergab die Vorausberechnung für die Gemeinden Tannhausen im Ostalbkreis (+ 10,3 %), Zweiflingen im Hohenlohekreis (+ 10,1 %) und Schopfloch im Landkreis Freudenstadt (+ 10,1 %). Insgesamt wurde für 137 Gemeinden ein Wachstum von mehr als 5 % bis zum Jahr 2040 errechnet.

Bevölkerungspyramide für Baden-Württemberg

Um die Verteilung der Altersjahre innerhalb der Bevölkerung getrennt nach Geschlecht grafisch anschaulich darzustellen bietet sich insbesondere die Aufbereitung der Ergebnisse als Bevölkerungspyramide an. Hier wird auf einen Blick deutlich, wie stark die einzelnen Altersjahre im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung besetzt sind. Zudem können die Auswirkungen des demografischen Wandels veranschaulicht werden, wenn man die Bevölkerungspyramiden verschiedener Jahre miteinander vergleicht.

Schaubild 1 zeigt die Bevölkerungspyramide für Baden-Württemberg für die Jahre 2021 und 2040. Aktuell sind vor allem die Jahrgänge der sogenannten Baby-Boomer² die am stärksten besetzten Altersjahre. Viele von ihnen stehen im Moment kurz vor dem Renteneintritt oder sind bereits in Rente gegangen. Dieser großen Gruppe älterer Menschen steht eine deutlich kleinere Gruppe junger Menschen gegenüber. Bis zum Jahr 2040 wird sich diese Entwicklung weiter fortsetzen. Insgesamt wird deutlich, dass vor allem die Jahrgänge im erwerbstätigen Alter im Jahr 2040 tendenziell weniger stark besetzt sein werden, während die Gruppe der Personen im Rentenalter deutlich zunehmen

S1 Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (relativ in %) in Baden-Württemberg 2021 und 2040



Datenbasis: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020.

wird. Getrennt nach Geschlecht betrachtet wird ersichtlich, dass die Gruppe der mindestens 99-Jährigen bis zum Jahr 2040 vor allem bei den Frauen anwachsen wird.

Anteil der Minderjährigen bis 2040 weitgehend konstant – Gruppe der über 65-Jährigen nimmt dagegen deutlich zu

Im Durchschnitt aller Gemeinden waren im Jahr 2020 17,5 % der Einwohnerinnen und Einwohner jünger als 18 Jahre (*Schaubild 2*). Demgegenüber waren bereits 20,8 % im Alter von mindestens 65 Jahren. Im Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren waren durchschnittlich 61,7 % Personen. Bis zum Jahr 2040 wird der Anteil der unter 18-Jährigen voraussichtlich mit 17,6 % fast unverändert bleiben. Allerdings nimmt der Anteil der Älteren (über 65 Jahren) deutlich zu. Durchschnittlich werden in einer Gemeinde 27,3 % der Einwohnerinnen und Einwohner mindestens 65 Jahre alt sein. Der Anteil der Personen im Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren wird auf durchschnittlich 55,0 % zurückgehen.

Die Verteilung der Altersgruppen unterscheidet sich zwischen den einzelnen Gemeinden teilweise erheblich. Im Vergleich aller Gemeinden Baden-Württembergs er-

reichen die Stadt Karlsruhe und die Gemeinde Hohenstadt (Landkreis Göppingen) im Jahr 2040 mit einem Wert von jeweils 14,3 % den geringsten Anteil an Personen unter 18 Jahren. Während in Karlsruhe aufgrund des Hochschulstandorts mit 22,3 % gleichzeitig ein verhältnismäßig geringer Anteil an Personen im Alter von mindestens 65 Jahren zu erwarten ist, wird sich diese Gruppe in Hohenstadt bis zum Jahr 2040 fast verdoppeln und auf 35,0 % ansteigen (2020: 17,6 %). Nur die Gemeinde Schwarzach (Neckar-Odenwald-Kreis) erreicht mit einem Anteil von 36,4 % einen noch höheren Wert bei der Gruppe der mindestens 65-Jährigen (2020: 21,0 %). Den höchsten Anteil unter 18-Jähriger wird im Jahr 2040 voraussichtlich die Gemeinde Grundsheim (Alb-Donau-Kreis) aufweisen – knapp ein Fünftel (19,9 %) der Bevölkerung wird hier im Jahr 2040 minderjährig sein (2020: 15,4 %).

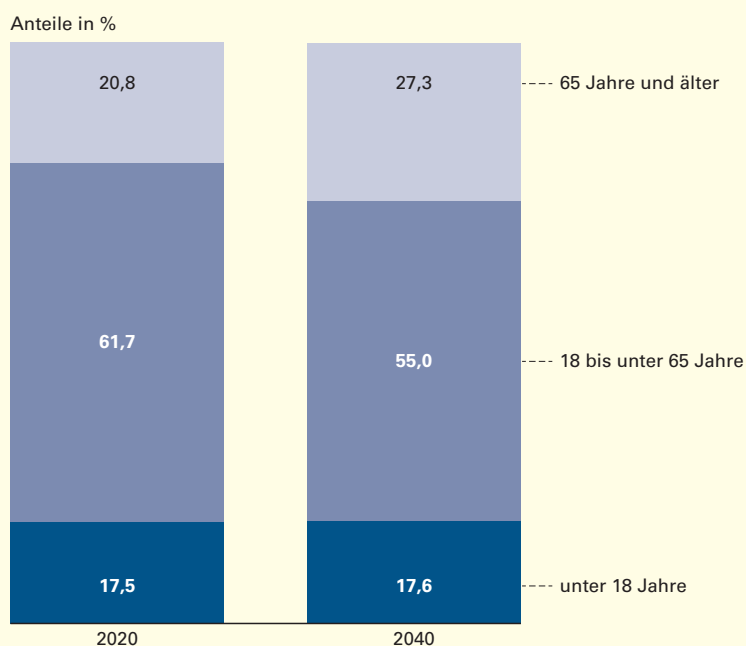
Alten- und Jugendquotient

Der zunehmende Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung zeigt sich auch bei der Betrachtung des Alten- und Jugendquotienten. Beide Quotienten geben das Verhältnis der jeweiligen Gruppe zu den Personen im Erwerbsfähigen Alter (hier: 20 bis unter 65 Jahre) an. Der Jugendquotient bezieht sich dabei auf die Bevölkerung der unter 20-Jährigen im Verhältnis zur Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahre. Der Altenquotient gibt dementsprechend das Verhältnis der Bevölkerung von 65 Jahren und älter bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahre an. In einfachen Worten ausgedrückt bedeutet ein Jugendquotient von 35, wie er beispielsweise für das Jahr 2040 für das Land Baden-Württemberg vorausgerechnet wurde, dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 35 Personen im Alter von unter 20 Jahren kommen (*Tabelle 2*).

Betrachtet man den Jugendquotienten seit 1996 zeigt sich, dass der für 2040 vorausberechnete Wert im Vergleich zu damals (1996: 35,4) nur geringfügig niedriger liegt. Dagegen wurde im Jahr 2020 mit einem Wert von 31,5 ein etwas niedrigerer Wert erreicht. Der Jugendquotient scheint somit in den letzten Jahren und auch zukünftig relativ stabil zu sein. Anders sieht es beim Altenquotient aus. Während 1996 nur 23,8 Personen über 65 Jahren 100 Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüberstanden, werden es im Jahr 2040 voraussichtlich 47,1 Personen sein. Damit nimmt die Belastung der erwerbstätigen Bevölkerung mit

2 Die Generation der Baby-Boomer bezieht sich auf die geburtenstarken Jahrgänge nach dem Zweiten Weltkrieg. Für Deutschland werden unter diesem Begriff die Personen zusammengefasst, die im Zeitraum von 1955 bis 1969 geboren sind.

S2 Bevölkerung in Baden-Württemberg nach Altersgruppen 2020 und 2040



Datenquellen: Für 2020 Daten der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.; für 2040 Ergebnisse der oberen Variante der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung (Basis 2020).

den Jahren weiter zu, da immer weniger Personen, die potenziell in die Sozialsysteme einzahlen, einer immer größeren Gruppe an Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern gegenüberstehen. Dieser Wandel wird insbesondere durch den größer werdenden Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung insgesamt hervorgerufen. Dies hängt zum einen

mit dem Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge in das Rentenalter zusammen, zum anderen spielen dabei aber auch die – zwar in den letzten Jahren etwas gestiegene, aber weiterhin verhältnismäßig niedrige – Geburtenrate sowie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung als Ganzes eine wichtige Rolle.



Annahmen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020

Die Festlegung der Annahmen für die Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2020 erfolgte im Sommer/Herbst 2021. Dabei wurden für die Vorausberechnung auf Landesebene drei verschiedene Varianten (Hauptvariante, obere Variante und untere Variante) erstellt, die sich in ihren Annahmen lediglich bezüglich des angenommenen Wanderungssaldos unterscheiden.

Die Ergebnisse der Vorausberechnung auf Landesebene liefern die Eckwerte für die regionalisierte Vorausberechnung.

■ **Geburtenhäufigkeit**

Bei der Festlegung der Annahmen zur Geburtenhäufigkeit spielten insbesondere die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs eine wichtige Rolle. Die gestiegene (wirtschaftliche) Unsicherheit aufgrund der Corona-Pandemie wurde als dämpfender Effekt auf die Geburtenrate angesehen. Gleichzeitig wurde angenommen, dass die Pandemie auf die mittel- bzw. langfristige Geburtenrate keinen nennenswerten Einfluss haben wird, weshalb ab dem Jahr 2023 die durchschnittliche Fruchtbarkeitsziffer der Jahre 2017 bis 2019 herangezogen und für den restlichen Vorausrechnungszeitraum konstant gehalten wurde. Insgesamt wurde eine durchschnittliche Kinderzahl je Frau von 1,56 angenommen.

■ **Lebenserwartung**

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Lebenserwartung in Baden-Württemberg weiter erhöhen wird. Allerdings mit der Einschränkung, dass sich der Anstieg im Vergleich zu den vergangenen Jahrzehnten eher abschwächen wird. Bei der Vorausberechnung auf Landesebene wurde daher die

Zunahme der Lebenserwartung im Vergleich zu vorangegangenen Vorausberechnungen bis zum Jahr 2060 leicht, um ca. 0,3 Jahre, linear abgesenkt. Bis zum Jahr 2040 ergibt sich dadurch ein Anstieg der Lebenserwartung der Männer um ca. 1,3 Jahre und bei Frauen um ca. 1,1 Jahre.

Die Sterberaten wurden abhängig von der angenommenen Lebenserwartung differenziert nach Geschlecht und Altersjahren berechnet. Die Berechnung erfolgte anhand der Sterbefälle der vorangegangenen Jahre bezogen auf die mittlere Bevölkerung des jeweiligen Jahres. Der Stützzeitraum für die Berechnung der Sterberaten umfasste die Jahre 2017 bis 2020. Im Falle der ersten Vorausrechnungsjahre wurden die Daten des Jahres 2020 stärker gewichtet, um die coronabedingten zusätzlichen Sterbefälle in den höheren Altersgruppen zu berücksichtigen.

■ **Wanderungen**

Seit mehreren Jahrzehnten weist Baden-Württemberg einen positiven Wanderungssaldo auf – das heißt, pro Jahr ziehen mehr Menschen nach Baden-Württemberg als das Land verlassen. Bis auf die hohen Zugewinne der Jahre 2015 und 2016 – aufgrund des starken Zustroms Schutzsuchender – waren die Wanderungsgewinne in den letzten Jahren allerdings eher rückläufig. Die aufgrund der Corona-Pandemie gezwungenermaßen eingeschränkten Wanderungen führten schließlich zu einem deutlichen „Einbruch“ des Wanderungssaldos. Da die vorläufigen Bevölkerungszahlen für das Jahr 2021 bereits zeigten, dass sich die Wanderungen schneller erholten, als zunächst für die Hauptvariante¹ angenommen worden war, wurde entschieden, für die Berechnung der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung die obere Variante der Landesrechnung heranzuziehen, da hier ein schnelleres Anwachsen sowie insgesamt ein höherer Wanderungssaldo unterstellt wurde.

¹ Für die Hauptvariante auf Landesebene wurde daher ein eher moderates Anwachsen der Wanderungsgewinne über einen längeren Zeitraum angenommen.

T2

Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1996 bis 2040
in Baden-Württemberg

Jahr	Jugendquotient ¹⁾	Altenquotient ²⁾	Gesamtquotient ³⁾
1996	35,4	23,8	59,2
1997	35,6	24,2	59,8
1998	35,8	24,4	60,2
1999	35,9	25,0	60,9
2000	35,8	25,6	61,4
2001	35,7	26,3	62,0
2002	35,6	27,0	62,5
2003	35,5	27,9	63,3
2004	35,4	29,0	64,4
2005	35,2	30,1	65,3
2006	34,9	31,1	66,0
2007	34,4	31,5	66,0
2008	33,9	31,9	65,8
2009	33,3	32,3	65,6
2010	32,6	32,0	64,6
2011	32,9	32,1	65,0
2012	32,3	32,2	64,5
2013	31,8	32,3	64,1
2014	31,6	32,5	64,2
2015	31,6	32,5	64,1
2016	31,7	32,7	64,4
2017	31,5	32,9	64,4
2018	31,4	33,2	64,6
2019	31,4	33,6	65,0
2020	31,5	34,1	65,6
2021	31,7	34,7	66,5
2022	32,1	35,4	67,4
2023	32,4	36,1	68,5
2024	32,7	36,9	69,6
2025	33,1	37,7	70,8
2026	33,4	38,7	72,1
2027	33,8	39,7	73,4
2028	34,1	40,7	74,8
2029	34,5	41,8	76,3
2030	34,8	42,8	77,6
2031	35,1	43,8	79,0
2032	35,4	44,7	80,2
2033	35,6	45,6	81,2
2034	35,7	46,3	82,0
2035	35,7	46,7	82,5
2036	35,7	47,1	82,7
2037	35,5	47,2	82,7
2038	35,3	47,2	82,5
2039	35,2	47,1	82,3
2040	35,0	47,1	82,1

1) Bevölkerung unter 20 Jahre bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahre. – 2) Bevölkerung 65 Jahre und älter bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahre. – 3) Bevölkerung unter 20 Jahre sowie Bevölkerung 65 Jahre und älter bezogen auf die Bevölkerung von 20 bis unter 65 Jahre.

Datenquellen: Bis 2010 Fortschreibungen jährlich zum 31.12. Basis VZ'87, ab 2011 Basis Zensus 9. Mai 2011; bis 2020 Ist-Werte, ab 2021 regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Baden-Württemberg (obere Variante), Basis Bevölkerungsstand zum 31.12.2020.

Durchschnittsalter nimmt weiter zu – Landkreise tendenziell „älter“ als Stadtkreise

Die Auswirkungen des demografischen Wandels spiegeln sich auch in der Entwicklung des Durchschnittsalters wider. Im Jahr 2040 wird die baden-württembergische Bevölkerung im Schnitt 45,3 Jahre alt sein (*Schaubild 3*). Gegenüber 2020 bedeutet das eine Zunahme des Durchschnittsalters um 1,6 Jahre – unabhängig vom Geschlecht. Männer werden durchschnittlich 44,1 Jahre alt sein (2020: 42,5) und Frauen 46,6 Jahre (2020: 45,0).

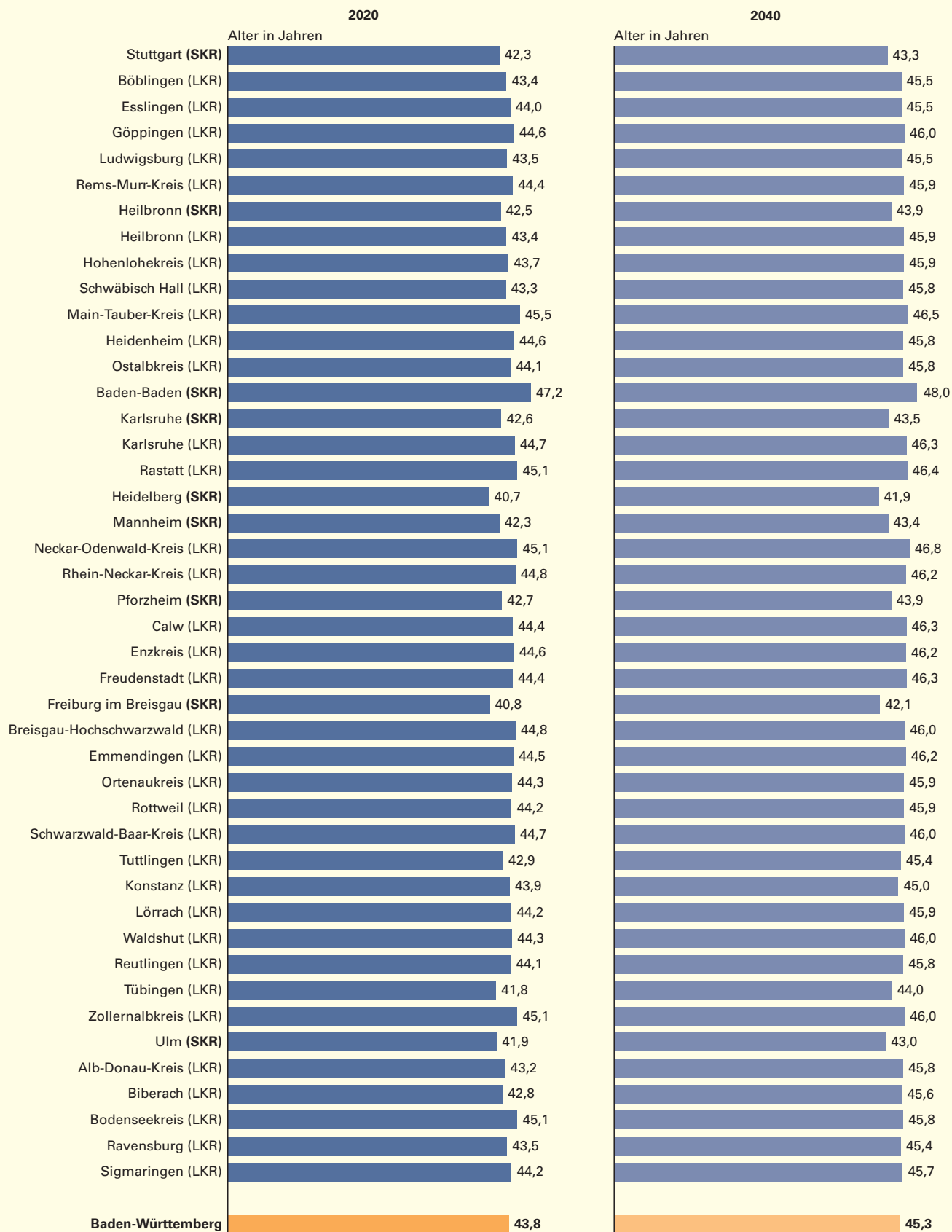
Der durchschnittlich „jüngste“ Kreis wird voraussichtlich der Stadtkreis Heidelberg mit einem Durchschnittsalter von 41,9 Jahren sein, gefolgt vom Stadtkreis Freiburg mit 42,1 Jahren und dem Stadtkreis Ulm mit 43,0 Jahren. Im Vergleich zu den Landkreisen weisen die Stadtkreise tendenziell ein niedrigeres Durchschnittsalter auf. Einer der Gründe hierfür liegt vermutlich darin, dass viele junge Menschen zur Aufnahme eines Studiums oder zu Ausbildungszwecken in größere Städte ziehen. Mit Abschluss der Ausbildung, der Aufnahme eines Berufs oder in der Phase der Familiengründung verlassen dagegen viele junge Erwachsene die großen Städte wieder. Die einzige Ausnahme bildet hier der Stadtkreis Baden-Baden, in dem mit voraussichtlich 48,0 Jahren im Jahr 2040 das höchste Durchschnittsalter des Landes erreicht werden wird. Auf den Plätzen 2 und 3 folgen der Neckar-Odenwald-Kreis mit 46,8 Jahren und der Main-Tauber-Kreis mit 46,5 Jahren.

Betrachtet man neben dem reinen Durchschnittsalter auch dessen Zunahme über die Jahre, wird deutlich, dass sich das Durchschnittsalter nicht in allen Landkreisen im gleichen Ausmaß erhöht. Zudem bedeutet ein aktuell vergleichsweise hohes Durchschnittsalter nicht automatisch, dass dieses auch in Zukunft besonders stark ansteigen wird. Beispielsweise wird das Durchschnittsalter im Landkreis Biberach mit 2,8 Jahren wahrscheinlich viermal so stark steigen, wie im Bodenseekreis, bei dem mit einem Plus von 0,7 Jahren, die geringste Zunahme errechnet wurde.

In den Gemeinden zeigt sich beim Thema Durchschnittsalter ein noch unterschiedlicheres Bild. Im Jahr 2040 wird das durchschnittliche Alter der Bevölkerung je nach Gemeinde voraussichtlich zwischen 41,4 Jahren (Universitätsstadt Tübingen) und 51,3 Jahren (Gemeinde Schwarzach, Neckar-Odenwald-Kreis) liegen.

S3

Durchschnittsalter 2020 und voraussichtliches Durchschnittsalter 2040 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs



Datenquellen: Für 2020 Daten der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.; für 2040 Ergebnisse der oberen Variante der regionalen Bevölkerungsvorausberechnung (Basis 2020).



Besondere Rahmenbedingungen

Corona-Pandemie

Die Annahmen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung entsprechen den Annahmen der Vorausberechnung auf Landesebene. Zudem liefern die Ergebnisse der Landesrechnung die Eckwerte für die regionalisierte Vorausberechnung. Aufgrund der bereits absehbaren, schnelleren Erholung der Wanderungsgewinne wurde entschieden, für die Berechnung der regionalisierten Vorausberechnung die Werte der oberen Variante der Landesrechnung heranzuziehen. Diese unterschieden sich von der Hauptvariante lediglich bezüglich des angenommenen Wanderungssaldos.

Krieg in der Ukraine


Während auf bereits absehbaren Entwicklungen bezüglich des Wanderungsgeschehens unter den Vorzeichen der Corona-Pandemie mit dem Wechsel zur oberen Variante reagiert werden konnte, bestand diese Möglichkeit bezogen auf die Fluchtbewegungen aus der Ukraine nicht. Eine Neudurchführung der Vorausberechnung auf Landesebene sowie der regionalisierten Vorausberechnung wurde aufgrund der nach wie vor unsicheren Lage, bezüglich der weiteren Entwicklungen in diesem Konflikt, nicht durchgeführt.

Schluss

Insgesamt wird deutlich, dass die Alterung der baden-württembergischen Bevölkerung bis zum Jahr 2040 weiter voranschreiten wird. Allerdings sind die Kreise und Gemeinden des Landes sehr unterschiedlich von dieser Entwicklung betroffen. Während in einigen Gemeinden das Durchschnittsalter bzw. der Anteil älterer Einwohnerinnen und Einwohner in den kommenden knapp 20 Jahren voraussichtlich deutlich zunehmen wird, sind andere von dieser Entwicklung weniger stark betroffen.

Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen Basis 2020 stehen im Internetangebot des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg sowohl in Form von Tabellen (<https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/>) als auch von Interaktiven Karten (<https://www.statistikbw.de/Interaktiv/>) zur Verfügung. Darüber hinaus können die ausführlichen Ergebnisse der Vorausberechnung als Download oder auf einem Datenträger beim Statistischen Landesamt bestellt werden (https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Daten/21172001.bs) (Abrufe: 01.08.2022). ■

Weitere Auskünfte erteilt
Elisabeth Glück, Telefon 0711/641-26 10,
Elisabeth.Glueck@stala.bwl.de

 www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/
Leben und Arbeiten
Bevölkerung und Gebiet



Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2040

Aus der Reihe Statistische Daten: Vorausberechnungsergebnisse bis 2040 für alle regionalen Einheiten Baden-Württembergs

Die Veröffentlichung bietet Daten der Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2040 für die Gemeinden (basierend auf den Zahlen der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2020) kompakt gebündelt an.

Neben den Gemeindeergebnissen sind die Ergebnisse für Kreise, Regionen und Regierungsbezirke tabellarisch aufbereitet. Damit stehen mit dieser Vorausberechnung aktuelle Daten zur Verfügung, die für alle Regionaleinheiten künftige Wanderungsbewegungen berücksichtigen. Das Angebot umfasst die Darstellung nach Altersjahren und Geschlecht. Die Ergebnisse der Modellrechnung ohne Wanderungen für alle Gemeinden sowie die Werte der Landesvorausberechnung bis 2060 (Haupt- sowie obere und untere Variante) sind ebenfalls enthalten. Dateien mit Informationen zur regionalen Zuordnung der Gemeinden zu Verwaltungsgemeinschaften, übergeordneten Gebietseinheiten und den Raumkategorien des Landesentwicklungsplans runden gemeinsam mit methodischen Hinweisen das Angebot ab.

Erhältlich unter www.statistik-bw.de Artikel-Nr.: 2117 22001